



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

102 (2.3.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279335)

Emigrant Rat unerwünscht

Schwedische Studenten protestieren energisch
Stockholm, 2. März (H-Z-M.).

Die Stockholmer Studentengruppe der schwedischen Nationalsozialisten veranlaßte am Montagabend eine öffentliche Kundgebung gegen die Verhaftung des jüdischen Emigranten David Ray zum ersten Professor für Kinderpsychologie an der Stockholmer Hochschule. Die Studenten versammelten sich auf einem Marktplatz, wo der Kandidat Bertil Sibel in einer Ansprache gegen die Verhaftung der Stockholmer Universität und das Günstlingsystem des Unterrichtsministeriums Engberg protestierte. Die Rede klang in der Forderung aus: „Wir fordern schwedische Lehrer für schwedische Studenten“. Mit Musikbegleitung, Fahnen, Plakaten und brennenden Kerzen bewegte sich dann ein Demonstrationszug etwa 1/2 Stunden lang durch den oberen Stadteil der schwedischen Hauptstadt, wonach er sich in Ruhe und Ordnung auflöste.

Sitzstreik 100 m unter Tag

Neuport, 2. März.

In Uniontown (Pennsylvania) begannen 350 Bergleute am Dienstag einen Sitzstreik 100 Meter unter Tag, wobei die Grubenleitung erst Kenntnis erhielt, als die Nachschicht zur Einsahrt bereitstand. Die Angehörigen der Bergleute verlangten den Schwach, verhindern die Einsahrt der Arbeitswägen und verlor die Streik mit Lebensmitteln und Wenden.

In Detroit wurde ein zweites Woolworth-Geschäft von Sitzstreikern besetzt. Die Gewerkschaft will den Streik auf sämtliche 2000 Woolworth-Bezirke in den Vereinigten Staaten ausdehnen, wenn die Lohnforderungen und die Verkürzung der Arbeitszeit nicht bewilligt werden.



Weibild (M)

Chinas erste Diplomatin

Fräulein A. A. L. Hwang wurde als Sekretärin an die chinesische Botschaft in London berufen. Sie ist die erste Frau Chinas im auswärtigen Diplomatendienst.

Zionisten als Kriegsgewinnler

Wer steckt hinter der holländischen „Rambon“-Gesellschaft?

Amsterdam, 2. März.

Die bereits gemeldeten Enthüllungen über Waffentransporte nach dem bolschewistischen Spanien mit Hilfe von Schiffen unter niederländischer Flagge finden in der holländischen Presse starke Beachtung.

Das nationale „Dagblad“ spricht in diesem Zusammenhang von einem großen Mißbrauch der holländischen Flagge. Die rätselhafte „Rambon“-Aktiengesellschaft, die sich mit der Waffen- und Lebensmittelbeförderung nach dem bolschewistischen Spanien befaßt, besitzt aber außer den unter niederländischer Flagge fahrenden Schiffen noch eine Reihe von Dampfern unter fremder Flagge. Es verlohne sich die Mühe, dem nachzugehen, wer hinter diesem „neutralen“ holländischen Verkehr stehe und wer an ihm Geld verdiene. Als leitende Figur trete hier, so berichtet das Blatt, der inter-

ationale Finanzjude Daniel Wolf auf, dessen Name in Zusammenhang mit verschiedenen Affären in Holland wohl bekannt sei und der zu den marxistischen französischen Gewerkschaften enge Beziehungen unterhalte. Der Apparat des internationalen Judentums, so stellt „Dagblad“ fest, der im Weltkrieg so viel habe von sich reden machen, laufe nun wieder auf vollen Touren und jögere seinen Augenblick, das Leben holländischer Seeleute auf diesen gefährlichen Fahrten, deren Versicherung keine Gesellschaft zu übernehmen bereit sei, aufs Spiel zu setzen, um selbst die riesigen Kriegsgewinne einzusacken.

Das Blatt richtet in diesem Zusammenhang scharfe Angriffe gegen die Regierung, die nichts tue, um diesen Mißbrauch der niederländischen Flagge abzustellen, sondern im Gegenteil für die Lieferung nach Sowjet-Spanien sogar Ausfuhrprämien bezahle.

Neger-Prediger läuft amok

Wilde Schießerei in einem amerikanischen Nothilfebüro

Neuport, 2. März.

In Denver (Colorado) erschien der Neger Baile, ein ehemaliger Prediger, im Nothilfebüro, um wegen einer laufenden Unterstützung vorstellig zu werden. Als er hörte, daß sein Gesuch abgelehnt sei, ersitzte er einen Tobsuchtsanfall. Mit einem Revolver in der Hand raste er durch die Räume und schoß blindlings um sich. Eine Beamtin wurde tödlich verletzt, drei Beamte sofort getötet. Es kostete große Mühe, den Rasenden zu überwinden.

Dreistes Gangsterstückchen in Paris

Mädierte Verbrecher rauben 300 000 Fr.

Paris, 2. März.

Ein selten dreistes Raubüberfall wurde von fünf maskierten Verbrechern auf einen Bankstraßenwagen in einer Straße des Pariser Vororts Vincennes verübt. Die Gangster über-

holten den Kraftwagen, stoppten, sprangen mit vorgehaltenem Revolver auf das Trittbrett und hielten die Bankangestellten im Kraftwagen in Schach, bis sie rund 300 000 Francs (etwa 35 000 RM.) geraubt hatten. Dann zer schnitten sie noch die Reifen, sprangen auf ihren bereitstehenden Kraftwagen und entkamen unerkannt.

Uebungsbombe geht eigene Wege

Paris, 2. März

In einem als Melberablage dienenden Gebäude der Vore Neuport-Werke in der südwestlichen Vorstadt Jussy-Moulineaux fanden am Montag vor Beginn der Arbeit zwei Angestellte eine Bombe mit der Aufschrift „unwirsam“, wie sie zu Uebungszwecken verwendet wird. Die Bombe hatte das Dach des Gebäudes durchschlagen und den Fußboden zerstört. Die Untersuchung ergab, daß es sich um ein Geschloß vom Uebungsschießen auf dem Wandersfeld von Jussy-Moulineaux handelt.

Schimpfkanonade - Ohrfeigen - Bierseidel

Die Rache an der Haustür / Auch der brave Hektor griff energisch ein

Berlin, 2. März (Sig. Melde.)

Der Angeklagte B. hatte sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß ein 14-jähriger Mitbewohner seines Hauses, sein unerbittlicher Widersacher war, der nur darauf erpicht sei, ihn zu fränten oder ihm irgendwelchen Schaden zuzufügen. Eines Abends war es zur Explosion des schon seit Wochen in ihm aufgelaufenen Kerkers und Hasses gegen den jungen Mann gekommen.

Obwohl dieser ihn höflich bat, die Haustür offen zu lassen, schloß B. sie trotzdem während ab. Eine wilde Schimpfkanonade brach darauf-

hin im Treppenhof aus, als der junge Mann sich mit Recht über dieses wenig nette Verhalten deklarierte, und in der Hitze des Gefechts verlor der aufgeregte B. seinem „Zoffeind“ plötzlich eine schallende Ohrfeige. Hektor, der treue Hund des Angeklagten, der sein Herrchen bei diesem Streit in arger Verärgerung glaubte, sprang wild knurrend dazwischen und jagte den jungen Mann in die Flucht. Aber damit war das „Drama“ noch nicht beendet, denn B. folgte seinem Widersacher in die Gastwirtschaft, in die sich dieser zurückgezogen hatte und bombardierte ihn dort nicht nur mit einer Flut von Schimpfwörtern, sondern auch mit Biergläsern.

Lortzing in Mannheim / Eine Sonderveranstaltung des Städtischen Theatermuseums

Georg Richard Rufe hat das größte Stück seiner Lebensarbeit: der Erforschung des Lebens und Wertes Albrecht Lortzings gewidmet. Er hat eine Sammlung folgender Lortzing-Ausgaben zusammengestellt, aus der er jetzt, anlässlich der Uraufführung des von ihm bearbeiteten „Prinz Caranto“, dem Theatermuseum einzelne Beispiele zur Verfügung stellt, aus denen mit Material des Schlossmuseums und des Nationaltheaters zusammen, eine besondere Lortzing-Ausstellung zusammengestellt werden konnte, die am Tage nach der Uraufführung der Lortzing-Ausstellung übergeben wurde.

Bei der Eröffnung sprach Dr. Georg Richard Rufe über „Lortzing und Mannheim“. Nur ein einziges Mal hat Lortzing in Mannheim gewohnt, aber es war ihm während seines ganzen Lebens und vor allem während der zahlreichen Entwürfen in seinen letzten Jahren eine sehr liebe Erinnerung, wie er oft betonte. Während er an der „Urbildung“ arbeitete, lud ihn sein ehemaliger Leipziger Kollege und Freund Philipp Dörflinger, der als Oberregisseur am Hoftheater wirkte, ein, eine seiner Opern in Mannheim zu dirigieren. Lortzing bewachte aus, daß er damals sehr mit seiner „Urbildung“ beschäftigt war, und gleichzeitig den Beruf wechselte, da er vom Schauspielberuf zu dem des Regisseurs überging. Aber als es ihm möglich wurde, das Schauspiel in Mannheim mit einem in Frankfurt zu verbinden, entließ er sich, anzunehmen. Am 1. Juli 1844 kam er in Mannheim an. Er lernte auch die wunderbare Umgebung kennen und verlebte schöne Tage. Am 3. Juli dirigierte er seinen „Zar und Zimmermann“ und hatte einen „sehr angenehmen“ überaus erfolgreichen Erfolg.

Ein „schöner Gedanke“, um das Theatermuseum des großherzoglich badischen und Nationaltheaters. Es schenkte ihm einen Zettel mit Widmung. Der Zettel selbst war aus Papp, hatte einen roten Griff und einen geschweiften Kasten.

an der Spitze. Der Stiel war aus dem „Prinz Caranto“ herausgearbeitet, da er zum Dirigieren zu schwer war, aber trotzdem hat sich Lortzing sehr über die Erbringung gefreut. Bei der Uraufführung des „Prinz Caranto“ dirigierte Dr. Ernst Cremer mit ihm die Opern, in denen Lortzing selbst das Chörengesicht befinde, hatte es zur Verfügung gestellt. Theaterjüngel und die Bilder der ersten Darsteller in Lortzing-Opern, Manuskripte usw. geben ein recht anschauliches Bild von Lortzings Aufenthalt in Mannheim, von der Aufnahme seiner Werke und von ihrem Fortleben. Eine Reihe von foliierten Seiten konnte ausgestellt werden und gibt Zeugnis von der vielseitigen, arbeitsamen Natur Lortzings. Aus anderen Zeugnissen wieder leuchtet der gewinnende Humor seiner sympathischen Persönlichkeit hervor. Die Originaldekorationen zu Lortzings Opern sind nicht erhalten, aber Museumsdirektor Dr. Jakob hat einige Bühnenentwürfe Lortzings aus jener Zeit aufgestellt, die weitgehend einen Einblick in die damaligen Bühnenverhältnisse geben und zeigen, wie man Lortzing zuerst spielte.

Auswärtiger Erfo'g Wilhelm Trieloffs

Am Samstag, 20. Februar, sang Wilhelm Trieloff in einer Festvorstellung des Stadttheaters Duisburg die Partie des Hans Sachs. Das Ergebnis der Ankündigung seines Gastspiels übertraf alle Erwartungen; nahezu achthundert Kartenbestellungen konnten nicht mehr angenommen werden. Die Duisburger Presse schreibt zu Trieloffs Gastspiel: „Der zu uns von Mannheim hergereifte Gast hat von vorn herein die Gewähr für eine fern und unermüdet gelangende hochwertige Gestaltung des Hans Sachs. Seine Art, den Rührer Schauerpoeten als kraftvolle Natur gefunden deutschen Völkertums, als eine fortschrittliche, über die engen Grenzen der Kunst und der

Zeitkunst hinausblende Gestalt voll seelischer Größe wie voll Humor zu zeichnen, war vielen Duisburgern noch in bester Erinnerung. Trieloff hat jedoch, seit wir ihn zuletzt als Sachs gesehen, eine solche Sicherheit in dieser gefanglich anspruchsvollen Partie erreicht, daß er seine Aufgabe geradezu souverän erfüllte.“

Schallplatten durch NS-Kulturgemeinde

Wenn die NS-Kulturgemeinde allgemein Veranstaltungen durchführt, die dem Gemeinwohl zugunsten dienen und diese Veranstaltungen regelmäßig aufgeführt werden, so ist durch die Einrichtung des Buchdrucks und neuerdings des Schallplattenverkaufs eine Einrichtung geschaffen, die der Vermittlung ausgedehnter Kulturwerte zu höchstem Maß dient.

Nicht in der Vermittlung billiger Schallplatten, sondern vor allem in der Vermittlung von Platten mit künstlerisch hochwertigen Werken der Musik liegt die Bedeutung dieses Ringes. Man muß sich einmal von Schallplatten-Verkauf und -Käufen absetzen lassen, die Verhältnisse bedeuten zwischen dem Abzug von Platten mit Tonträgern und reiner Unterhaltungsmusik, gegenüber dem Abzug von Platten mit klassischen Musikstücken, Quartetten, Cembalokonzerten usw. Der Vergleich ist erschreckend. Die Platte mit hochwertiger Musik erreicht eine Auflage, die beinahe an den Fingern abzuzählen war.

Aus diesem Grunde mag es jedermann einleuchten, daß es eine Tat bedeute, wenn die NS-Kulturgemeinde nun nach einem sehr umfassen Programm dieser Kultur Zugänge in die Häuser verschafft. Die Mitglieder des Schallplattenverkaufs erhalten in gleichen Zeitabständen alle die gleiche Platte. Alle Zweige der Musik sind berücksichtigt: Instrumental- und Vokalmusik, klassische, moderne und schließlich auch unterhaltende Musik.

Da es sich nun um Meisterwerke, von Weibern hergeboten, handelt, die selbstverständlich in technisch vollkommener Weise aufgenommen sind, ist der Anfang gemacht, den diese neue Ein-

Da es auch dem Wert nicht gelang, den Aufregungen zu beruhigen, mußte die Polizei zu Hilfe geholt werden. Auch diese Vermittlung auf gutem Wege nichts zu erreichen, so mußte dem todesden Herrn schließlich Handhaken anlegen und ihn abführen. Wenn das Schicksal der Angeklagten für dieses Verhalten nur zu 250 RM. Geldstrafe wegen Widerstands und Beleidigung verurteilt, so hielt es ihm dabei zugute, daß er abgelehnt von keiner großen Reizbarkeit, ein sehr ordentlicher Mann war.

Jüdischer Frauenarzt als Rassehändler

Düsseldorf, 2. März.

Wegen Rassehandels hatte sich vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf der Jude Walter Baer aus Düsseldorf zu verantworten. Baer war Frauenarzt für Frauenkrankheiten und hatte sich in einer seiner ärztlichen Angelegenheiten vergangen. Der Angeklagte war in vollem Umfang geschäftig. Das Gericht hat die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten mildernd in Betracht gezogen. Erschwerend fiel aber ins Gewicht, daß er als gebildeter Mann und als Arzt gegen das Gesetz verstoßen hat. Er wurde deshalb zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

In Kürze

In einem Haus des Tirpitz-Flüßers, das von der Wehrmacht gemietet ist, brach in den Büroräumen des Dachgeschosses in der Nacht zum Dienstag Feuer aus, das durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Die Londoner „Daily Mail“ berichtet, daß die Polizei einen kommunistischen Aufschlag aufgedeckt habe, der zum Ziel hatte, das Aufrüstungsprogramm der Regierung zu behindern. Für die nächste Zeit sei mit aufsehenerregenden Verhaftungen zu rechnen.

Der Bischof von Gibraltar rüdt in einer öffentlichen Erklärung von dem Bericht anglikanischer und freikirchlicher Priester ab, die versucht hätten, das Vorgehen der spanischen Völkerverwirrer zu beschönigen.

In Bordeaux ist ein Streik der Seeleute und des allgemeinen Personals sämtlicher im Hafen liegender französischer Schiffe ausgebrochen.

Sowohl von nationalen als auch von bolschewistischer Seite wird am Dienstag aus Spanien gemeldet, daß an allen spanischen Fronten mit Ausnahme derjenigen von Oviedo in den letzten 24 Stunden Waffenruhe geherrscht habe.

Der Präsident des Verbandes der italienischen Industriearbeiter, Cianetti, berichtete Mussolini ausführlich über seine Deutschlandreise.

Bei Langley (England) fuhr am Montagabend ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Die Maschine des Güterzugs wurde die Reihe Meier hohe Eisenbahnabsperrung hinabgeschleudert.

Aus noch nicht geklärten Beweggründen verübten am Montagabend drei unbekannte Männer einen Überfall auf den Rektor der römisch-katholischen Universität Jassy, Rumänien. Er wurde durch Messerstiche verletzt.

Die Bedingungen für die Mitgliedschaft in diesem Ring sind durch den Ortsverband der NS-Kulturgemeinde zu erfahren, wo auch Prospekt über die Leistungen des Rings aufgelegt. Wichtig ist, daß die Mitgliedschaft im Schallplattenverkauf als allgemeine Mitgliedschaft in der NS-Kulturgemeinde gilt, und die Berechtigung in sich schließt, an allen Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde zum Mitgliedspreis teilzunehmen.

Der Vater der Dresdner Kirchenmusikler gehört. In Dresden starb im Alter von 80 Jahren der bekannte Kantor und Kirchenmusikkomponist Otto Thomas, der bei der jüngeren Generation als der „Vater der Dresdner Kirchenmusikler“ galt. Der Vater, der lange Jahre an der St. Pauli-Kirche in Dresden gewirkt hat, hat zahlreiche Chorwerke und Orgelkompositionen geschaffen, die er in seiner Kirche zur Aufführung brachte.

Uraufführung des ersten österreichischen Volksstückes. Am 12. März gelangt in Gumbinnen in Ostpreußen ein Theaterstück zur Uraufführung, das vielleicht als erstes österreichisches Volksstück bezeichnet werden darf. Verfasser des Stückes, das den Titel „Der Einsiedler vom Niedersee“ trägt, ist Walter Eggert. Die Gumbinner Uraufführung wird vom Grenzlandtheater Tilsit unter Leitung von Intendant Babelow durchgeführt.

Gründung einer staatlichen Musikschule in Frankfurt a. M. Wie in der letzten Sitzung der Reichsräte in Frankfurt a. M. mitgeteilt wurde, hat sich der Minister bereit erklärt, das höchste Konfötorium in Frankfurt a. M. als staatliche Hochschule für Musik anzuerkennen. Die neue Hochschule wird eine bauliche Erweiterung erfahren. Sie wird die Abteilungen künstlerische Ausbildung, Musikkritik und Kirchenmusik enthalten.

Nachset

Obwohl Umkreis hingewiesen, machte die besondere Anwendungsmöglichkeit der

Die fallende Linie zeigt, daß es gegenüber weichen sind durch echten Teil ist nur teils den der dem Die andere steht aus kommt nun Garnison sich im Verhältnis der Adler Schwingen einen kleinen über die g läuft. D 1934/A.

In jeder Falschheit der n ä d beten. Außerdem gab es eine Menge enttäuschter Teilungen so sieht die in Aussicht

Sakob

Wir werden 3. M. Dichter der NS-Kultur tof S. wird.

Di

Verkehr

hier 6 B. verlegt w beschädigt. Nichtbeachten mitzuführen. Betrunk gefährdun verkehr zwei Rad

Verkehr

Uebertretung wu erwartet.

Mu

hat den Mannheim Heinrich selbststraße mann Häuserstraße Tätigkeit Mannheim ger für 40 der Firm vorm. Bet mit dem zeichnet.

40jährig

rige erfol der Rat Darßheim legte er so land) nach ner fast 7 und Gefun wünsche.

Dienstl Seubert m mann Vorkun, P 7 Rüstzeit Wertschöpf

Wertschöpf

und Mün

gende Be

munna des

des Innen

der Reich

lassuna v

vom 1. M

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Reichsärz

Achtet auf falsche Fünfmärkstüde

Obwohl in letzter Zeit wiederholt auf die im Umlauf befindlichen falschen Fünfmärkstüde hingewiesen wurde, ist es bisher noch nicht gelungen, die Fälscher zu ermitteln. Die Polizei möchte die Erfahrung, daß das Publikum, insbesondere aber die Geschäftslente, im Zahlungsverkehr nicht die erforderliche Vorsicht anwenden und somit dem Treiben der Fälschmünzer unbehindert Vorschub leisten.

Die falschen Fünfmärkstüde kommen zur Zeit in zwei Arten vor: Bei der einen Art handelt es sich um Weichmetallstücke, die gegenüber den echten Stücken im Klang abweichen. Sie haben einen dumpfen Klang und sind durchweg 2 bis 3 Gramm leichter als die echten Stücke. Die Umschreibung am Rande ist nur teilweise sichtbar. Diese Stücke tragen teils das Bild der Potsdamer Garnisonkirche, teils den Kopf des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Den Stücken fehlt auch der dem echten Geld eigenartige Prägeglanz. Die andere Art der falschen Fünfmärkstüde besteht aus einer Silberlegierung und kommt nur mit dem Bildnis der Potsdamer Garnisonkirche vor. Diese Stücke unterscheiden sich im Klang nicht von den echten, sind jedoch verhältnismäßig leicht daran erkennbar, daß der Adler auf der Rückseite auf seiner rechten Schwinge — vom Betrachter aus gesehen — einen kleinen Metallauslauf aufweist, der quer über die ganze Schwinge nach rechts unten verläuft. Die Stücke haben das Münzzeichen 1934/A.

In jedem Fall des Austauschs dieser Fälschstücke wird um Benachrichtigung der nächsten Polizeidienststelle gebeten. Außerdem werden auch sachdienliche Angaben über verdächtige Personen von der Polizei entgegengenommen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden. Führen solche Mitteilungen zur Ermittlung von Fälschmünzern, so steht die Gewährung einer Belohnung in Aussicht.

Jacob Schaffner liest am Mittwoch!

Wir wollen nochmals auf den am Mittwoch, den 3. März in der Harmonie stattfindenden Dichterabend hin, bei dem auf Einladung der NS-Kulturgemeinde der Schweizer Dichter Jakob Schaffner aus eigenen Werken lesen wird.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Montag ereigneten sich hier 6 Verkehrsunfälle, wobei zwei Personen verletzt wurden. Sämtliche Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld an den Unfällen ist auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes und Fahren mit übermäßiger Geschwindigkeit zurückzuführen.

Betrunkene Verkehrsteilnehmer. Wegen Selbstgefährdung sowie Gefährdung des Straßenverkehrs mußten ein Kraftwagenführer und zwei Radfahrer festgenommen werden.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Übertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 27 Personen gebührenpflichtig verurteilt.

Auszeichnung für treue Arbeit

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat den Schreiner Karl Höpner, wohnhaft in Mannheim, Rheinbammstraße 40, den Schlosser Heinrich Breisch, wohnhaft Mannheim, Reersfeldstraße 30, sowie den Schlosser Paul Hermann Bahmann, wohnhaft Mannheim, Rheinbammstraße 33, für ununterbrochene 40jährige Tätigkeit bei der Firma Heinrich Lang AG Mannheim, und den Seilmonteur Rudolf Schläger für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Kriegergesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim-Neckarau mit dem Ehrendiplom für treue Arbeit ausgezeichnet.

40jähriges Berufsjubiläum. Auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit konnte am 1. März der Naturheilkundige und Heilpraktiker A. G. Harzheim zurückblicken. — Am Jahre 1900 verlegte er seine Praxis vom Oberhausen (Rheinland) nach Mannheim. Er erfreut sich trotz seiner fast 75 Lebensjahre noch guter Gesundheit und Gesundheit. Dem Jubilär die besten Glückwünsche.

Dienstjubiläum. Am 3. März begeht Alois Seubert sein 40jähriges Jubiläum als Expedient und Lagerverwalter der Firma Hermann Bauer, Spezialhaus für Innenausrüstung, P. 7, 21. Er verbleibt noch heute in voller Tätigkeit seinen Posten und genießt die höchste Wertschätzung bei allen Firmenangehörigen.

Königliche Niederlassungssperre für Berlin und München. Der Reichsärztesführer hat folgende Bekanntmachung erlassen: Mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern ordne ich gemäß § 46, Abs. 1, Nr. 6 der Reichsärzteordnung an, daß die Niederlassung von Ärzten in Berlin und München vom 1. März 1937 ab nur mit Zustimmung der Reichsärztekammer zulässig ist.

Werden des Volkes ist Wirtschaftsschicksal

Die Volkswirtschaft hat jetzt erst ihren eigentlichen Sinn erhalten / Vortrag bei den Diplom-Kaufleuten

Auf Einladung des Verbandes Deutscher Diplom-Kaufleute, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, sprach am Montagabend im großen Sitzungssaal der Handelskammer Dozent Dr. habil. R. A. H. (Göttingen) über „Die heutige Auffassung von der Volkswirtschaft und ihren Problemen im Hinblick auf die praktische Wirtschaftsgestaltung und Wirtschaftsförderung“.

Den ganz vorzüglichen Ausführungen des Redners entnahmen wir folgendes:

Die scheinbar glänzende Entwicklung der Wirtschaft des 19. Jahrhunderts darf nicht über die schweren Gefahren hinwegtäuschen, die sie für den Bestand des deutschen Volkes mit sich führte. Die rücksichtslose Verwertung menschlicher Arbeitskraft hatte soziale Zustände geschaffen, die einen günstigen Nährboden für die volksverheerende Tätigkeit jüdischer Kaitation abgaben. Eine ungesunde Kapitalverfassung mit Lohndrängerei und weiten, recht dünn besiedelten Flächen des Ostens hemmte den Ausbau einer völkisch wertvollen Ernährungswirtschaft. So stand die Wirtschaft der Vorkriegszeit nicht mehr verwurzelt im Volk, sondern war im Begriff, das Volk vollends an die Weltwirtschaft und ihre internationalen anzuknüpfen.

Die „Gesellschaftswirtschaft“

Auf die Risse im Fundament dieser Wirtschaft und auf die innere Zersplittertheit einer halbtoten Gesellschaft spekulierten die Gegner von 1914, auf sie rechneten die Verräter von 1918 wie die Partikularisten von 1922/23. Und

schließlich ist auf sie noch die Rechnung des internationalen Judentums in Hochfinanz wie Bolschewismus abgelaufen. Unter den Spannungen und Erschütterungen der letzten zwanzig Jahre ist die Gesellschaftswirtschaft des 19. Jahrhunderts jedoch zerrieben. Wenn wir heute das Wort des Jaden Rathenau, daß Wirtschaft unser Schicksal sei, ablehnen, so nicht zuletzt aus dem Erlebnis, daß es gar nicht die Wirtschaft war, die unser Volk über die schweren Belastungsproben hinwegte und aus der gar kein Erwachen ausbrach. Mit der nationalsozialistischen Bewegung wuchs vielmehr eine neue Bewusstheit auf von einem deutschen Volk als bewußt geführten Gemeinschaft rassistischer Eigenart. Werden des Volkes ist Schicksal für die Wirtschaft.

Der Ausbruch des Volkes bedeutet den Abschluß einer nur in kapitalmäßigen Wertverteilungen rechnenden und sich darin erschöpfenden Gesellschaftswirtschaft. Der Grundirrtum dieser war, daß man durch eine individualistische Konkurrenz bereits eine „Ordnung“ sicher zu stellen glaubte. Die sogenannten ökonomischen Gesetze dieser Konkurrenz waren indessen nur die politischen Gesetze jener kapitalmäßigen Wertverteilungsstreben, zur Theorie von einem Vorherrschen und agitiert vom Rabbinerentel Marx-Mordochai.

Dienst an der Volksgemeinschaft

Heute sehen wir, daß in der ganzen Welt das Ringen um ein Freiwerden von diesem Blendwerk eingeleitet hat, daß man um eine echte Ordnung der Wirtschaft ringt. Mit der nationalsozialistischen Revolution wurde bei uns

ein anderer Weg eingeschlagen. Von Ursprung an handelte es sich nicht um eine bloß formale Organisation, sondern die völkisch wertvollen Kräfte wurden angereichert. Volkswirtschaft erhält durch den Nationalsozialismus erst ihre eigentliche volle Bedeutung. Volkswirtschaft ist im nationalsozialistischen Führerstaat die Durchführung der Wirtschaft auf den Dienst an der Volksgemeinschaft. Als solche muß sie sozialistisch geschlossen nach innen und wehrhaft nach außen sein. Das bedeutet aber keineswegs Wirtschaft als Zweck einer bloßen Wachstumssteigerung an sich, sondern Dienst an den durch die Volksgemeinschaft gestellten Aufgaben.

Diese Volkswirtschaft ist Tatsache wie Aufgabe zugleich. Denn sie muß in allen Einzelheiten immer erst gegen die überlebte Gesellschaftswirtschaft und die mit diesen eingelagerten Gewohnheiten durchgesetzt werden. Das Werden der Volkswirtschaft verlangt darum den unermüdlichen Einsatz jedes in der Wirtschaft Tätigen. Entscheidend sind für den Geist dieser werdenden Volkswirtschaft nicht die einzelnen Mittel. Diese werden nach praktischen Gesichtspunkten gewählt und sind wandelbar. Unverrückbar ist die Ausrichtung an der Erhaltung und Förderung des deutschen Volkes. Die Ausrichtung einzelner Maßnahmen kann dabei nicht dem Belieben jedes einzelnen überlassen bleiben.

Zielfare Führung ist alles

Es bedarf der zielklaren Führung, schon um alle Einzelkräfte aneinander abzustimmen. Soweit eine Selbstverwaltung der Wirtschaft tätig wird, ist sie kein eigener Stand, soweit staatliche Lenkung hier und dort notwendig wird, richtet sie Wirtschaft nicht auf einen „Zielpunkt an sich“ aus, sondern Selbstverwaltung und staatliche Lenkung sind Mittel zur Gestaltung der Volkswirtschaft. Plan und persönliche Initiative sind aber in der Volkswirtschaft zu vereinen, weil nicht Massen kollektiviert werden, sondern weil ein Volk in seinen völkischen Ordnungen aufzuerstehen wird. Von hier aus bekommt die Bezeichnung Volkswirtschaft den konkreten, aufstrebenden und zur Auseinandersetzung zwingenden Charakter: Jede Neuschöpfung deutscher Wirtschaft aus nationalsozialistischer Gesinnung zu einer deutschen Wirtschaft von sozialistischer Geschlossenheit der Gemeinschaft und wehrhafter Macht, also jede Formanna zur Volkswirtschaft ist zugleich ein Durchbrechen und angestrebter internationaler Kessellagen und damit, so friedlich es ist, ein Stück Kampf um die Durchsetzung unserer eigenen Geltung, unserer Volkstums!

Neues in der „Hütte“

Nun merkt man aber doch, trotz recht peinigender weiterer „Aprilscherze“, daß es mit Nacht dem jungen Leut entzogen und auch unsere Mannheimer Lokalitäten haben diesem gefälligen Wechsel Rechnung getragen. Schon sieht man hier und da recht malerische und verheißungsvolle Dekorationen in allen Farbenmischungen — und auch die edle Musica hat man hierbei nicht vergessen. So ist jetzt auch ab 1. März das Weinhaus „Hütte“ dazu übergegangen, die Gäste allabendlich mit guter Stimmungsmusik zu erfreuen, und das kleine Duo Knoll-Schmidt — zwei recht sympathische Kerle, die aus dem hohen Schwarzwald in unsere Mauern eingezogen, hat es schon am ersten Abend verstanden, den rechten Kontakt mit den Besuchern herzustellen.

In gefälliger Wechsel, sowohl auf Akkordeon, Geige, Saxophon und Klavier, unterhalten die flotten Musiker die Gäste mit leichter Stimmungsmusik, Operettenmelodien, gemütvollen Liedern — sie sind aber auch auf dem Gebiet guter klassischer Musik ebenso „zu Hause“. Als besonders erfreulich wollen wir aber auch hier wieder registrieren, daß man mit dieser Neueinführung auch einen bedeutsamen Beitrag im Rahmen der Arbeitsbeschaffung für unsere stillungslosen Musiker geleistet hat. Erwähnenswert noch, daß man es hier geschickt verstanden hat, durch Einbau eines Mikrofon die Darbietungen der kleinen Kapelle in allen Räumen wirkungsvoll zu Gehör zu bringen.

Kaufmannsgehilfenprüfung der DAK

Die Deutsche Arbeitsfront, Arbeitsverwaltung Mannheim, führt in diesem Frühjahr die zweite Kaufmannsgehilfenprüfung durch. Die Prüfung findet am Mittwoch, 3. März, beziehungsweise Freitag, 12. März, statt. Die kaufmännischen Lehrlinge, die bis zum 30. Juni 1937 auslernen und die Jungangehörigen, die ihre Lehre schon früher beendeten, finden sich zur schriftlichen Prüfung am Mittwoch, 3. März, 8 Uhr, in der Arbeitsschule der DAF in L. 7, 1, ein.



Eine neue Schmuckanlage in den Quadrate

In dem alten Lauenrothen Garten in M. 6 wurde im Herbst vergangenen Jahres durch die Gärtner fleißig gearbeitet, um eine Umgestaltung zu einer öffentlichen Grünanlage vorzunehmen. Die gärtnerischen Arbeiten sind so weit zum Abschluß gebracht worden und es müssen jetzt nur noch einige andere Umgestaltungen vorgenommen werden, die man auch in den nächsten Tagen durchführen. Zum Frühling ist dann diese neue Grünanlage inmitten der Oberstadt der Öffentlichkeit zugänglich. Unser Bild zeigt einen Blick über den Lauenrothen Garten, wie er sich jetzt von der Straße zwischen L. 6 und L. 8 aus bietet.

Mannheimer fahren an die Saar

Im Sonderzug mit Rdt nach St. Ingbert und Saarbrücken

Am kommenden Sonntag, 7. März, führt die Rdt „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug nach St. Ingbert und Saarbrücken.

Raum zwei Jahre sind es her, daß dieses tapfere Volk an der Saar um seines Deutschland willen Not und Glend tragen mußte. Unvergessen bleibt das Grab des Eisenbahners Johannes, unvergessen bleibt auch die Kränze des Maj. Braun. Erst recht unvergessen aber bleibt der überwältigende Abstimmungssieg des deutschen Volkes an der Saar.

Diese Volksgenossen in ihrer schönen Hauptstadt Saarbrücken zu besuchen, ist der Wunsch unzähliger Mannheimer und Mannheimerinnen. Am kommenden Sonntag findet dieser Wunsch seine Erfüllung. Doch nicht nur das schöne Saarbrücken selbst gibt es zu besichtigen und seine Bewohner kennenzulernen. Mehr! Saarbrücken liegt inmitten einer Landschaft von so bestirrender Anmut, daß jeder Teilnehmer die Möglichkeit besitzen sollte, diese ungeahnten landschaftlichen Schönheiten wandernd auf sich einwirken zu lassen. Wer befürchten sollte, dort vor Schornsteinen und Schloten den Wald nicht sehen zu können, der wird erstaunt und aufs angenehmste überrascht sein, dort ein Stück Natur zu finden, so abgedeckt und so unberührt, daß man die Nähe der Großstadt kaum zu ahnen wagt. Einzige schon ist dieses Stück deutscher Erde und wert, besucht zu werden.

Die in unserem Kreisgebiet ansässigen Saarländer aber werden den Sonderzug mit besonderer Freude begrüßen; denn seine Heimat kann man ja nicht oft genug besuchen, und wenn die Gelegenheit so günstig ist, wer wollte sie nicht nützen!

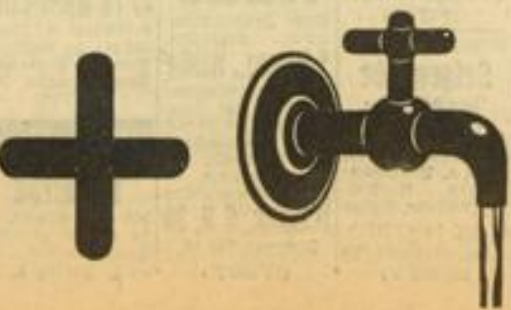
Aus! Fahrt alle mit am kommenden Sonntag an die Saar!

Fahrtarten für nur 3,20 RM (Sonntagsfahrkarte beispielsweise 7,20 RM) bei den Rdt-Geschäftsstellen in Mannheim, Haus der Deutschen Arbeit, P. 4, 45, Zimmer 11, Langstraße 3a, Streuverkehr, 40, Neckarau, Luisenstraße 46, Weinheim, Bergstr. 28, Schwetzingen, Clementine-Bassermann-Straße, außerdem bei der völkischen Buchhandlung.

Der Zug verkehrt mit folgendem Fahrplan: Mannheim ab 7.38 Uhr, Ludwigshafen ab 7.53 Uhr, St. Ingbert an 9.59 Uhr, Saarbrücken an 10.16 Uhr, Saarbrücken ab 10.29 Uhr, St. Ingbert ab 10.45 Uhr, Ludwigshafen an 11.46 Uhr, Mannheim an 12 Uhr.

Folgende Wanderungen werden durchgeführt:

1. Gruppe St. Ingbert — Brennenberg Berg — Stühlfahnenhausen — Saarbrücken.
2. Gruppe: Saarbrücken — Deutschesmühlentwäher — Ehrenthal — Goldene Brenn — Winterberg — Saarbrücken.
3. Gruppe wandert wie Gruppe 2, jedoch in umgekehrter Richtung.
4. Gruppe: Stadtbesichtigungen.



1/4 Liter feine Soße
MAGGI's Bratensoße enthält bereits alle Zutaten, auch Fett. Sie ist nur noch kurze Zeit mit Wasser zu kochen. Der Würfel
für nur 10 Pfennig!

Fünflinge - die große Mode in USA

Als Mutterfegen noch zu keiner Reklame mißbraucht wurde / In USA: 250 Fünflinge in 400 Jahren

Der Wohlfahrtsminister der Regierung in Ontario (Kanada) hat einen Gegenstand vorgelegt, der die unendliche Verwirrung der Bevölkerung „Fünflinge“ im Wirtschaftswesen verdeutlichen soll. Damit will man endlich einen Anfang machen, der um ein kleines Stück nicht so seltsam aussieht, wie dieser Artikel beweisen soll, in USA entstanden ist.

Es kommt gar nicht einmal so selten vor, daß eine Mutter Vierlinge oder Fünflinge bekommt. In den Vereinigten Staaten wurden in den letzten 400 Jahren insgesamt 250 Fünflinge geboren, die ordnungsgemäß registriert wurden. Statistiker schätzen aber, daß diese Fünflinge bedeutend höher sein müßten. Das ist aber Nebenbei, denn die Menschen mühen sich nicht, die Vierlinge noch Fünflinge irgendeine Bedeutung bei — bis dem armen Farmer von Kanada, Oliver Dionne eines Tages Fünflinge geboren wurden, und er einen alten Doktor fand, der diese Fünflinge mit einem romantischen Schein zu umgeben und den Enthusiasmus des Publikums zu wecken verstand.

In Amerika lebt eine Frau Elizabeth Lyon, die trotz ihrer 79 Jahre noch eine sehr rüstige und starke Frau ist. Sie hatte vor rund 40 Jahren Fünflinge geboren. Kein Mensch kümmerte sich darum, ihr Mann ging, wie sie selbst erzählt, sogar zu einer Zeitung, um darin wenigstens eine kleine Rolle andrücken zu können. Der Zeitungsmann gab ihm einen Dollar und sagte, weder er noch sein Lesepublikum hätten irgendein Interesse an einer ganz natürlichen Sache.

Daß man, um etwas zu erreichen, auch bei den einfachsten Dingen Reklame braucht, erfuhr man auch dem Beispiel, welches die Frau Mahaney aus Kanada gab, die vor 14 Jahren Vierlinge bekam. Den Mahaneys ging es damals herzlich schlecht. Da sie mit der Idee im Rücken waren, waren ihnen alle Möbel gepfändet und der Hausherr ließ sie nur mit Rücksicht auf die schwere Stunde, der die Frau entgegen sah, noch in der Wohnung. Und dann erschienen die Vierlinge. Mahaney rannte in St. John herum und suchte Arbeit oder Unterstützung. Kein Mensch nahm sich seiner an. Er wurde auf die Straße gesetzt und lebte 14 Jahre in bitterster Not. Bis der große Nummel um die kanadischen Fünflinge einsetzte. Mahaney wandte sich sofort an den alten Doktor Alan Dajoe, der ihm sofort 50 Pfund landete und die Zeitung in St. John verhandelte. Jetzt, nachdem die Vierlinge bereits vierzehn Jahre alt sind, nehmen sich alle ihrer an. Sie bekommen in wenigen Monaten über 20.000 Dollar und können nun menschenwürdig wohnen.

Magazine voll Geschenke

Erst die Dionne-Fünflinge, dann die, allerdings schon halb erwachsenen Mahaney-Vierlinge... Das Publikum wurde fieberhaft erregt, und als es so richtig in Stimmung war, bekam die Frau eines Maschinenbauers in Vassal (N. J.) Vierlinge. Vier Frauen — Felly, Franz, Ferdinand und Francis Kasper. Der Vater hatte bis zu dem Tage nur 22 Dollar wöchentlich verdient. Eigentlich hätte nun dem guten Kasper dasselbe geschehen sollen, was vierzehn Jahre vorher dem armen Mahaney geschah. Aber die Zeiten haben sich geändert. In Amerika sind Vier- oder Fünflinge plötzlich große Mode geworden. Drei Tage nach der Geburt der Vierlinge Kasper telegraphierte eine Filmgesellschaft aus Los Angeles, sie miete die Vierlinge; sie landete dem Vater gleichzeitig sechshundert Dollar und verpflichtete ihm hundert Dollar monatlich, wenn die Vierlinge von der Familie getrennt würden, wie dies auch im Falle der Dionne-Fünflinge geschehen war. Von allen Seiten floßen dem Maschinenbauers Geschenke zu. Binnen drei Monaten mußte er eine andere Wohnung nehmen und vier Magazine mieten.

um alle Gladen unterzubringen. Hier eine Aufstellung: 7 neue Automobile, 72 Ballen Tuch, mehr als 5000 Meter Seidwand und eine Anzahl von Pferden, Cäsen, Schafen, Ziegen, Hühnern und Vögeln. Der gute Kasper arbeitet heute nicht mehr. Er hat bereits drei kleine Landhäuser und ein schönes Stück Geld, er und seine Vierlinge haben ausgeliefert.

Die Fünflinge der Frau Elizabeth Lyon haben keinerlei, da die Familie zu arm war, um sie zu ernähren. Vor dreißig Jahren bekam eine Frau Mattheus in Cincinnati ebenfalls Fünflinge. Man erfuhr es erst später, als eines der Fünflinge Direktor wurde. Die Holländerin de Beers wurde im Jahre 1922 in St. Louis gleichzeitig mit Fünflingen begnadet. Gatte sich nicht ein Frauenkloster der Kinder angenommen, wären sie wahrscheinlich ebenfalls gestorben. Und Vierlinge gab es ebenfalls in den letzten zwanzig Jahren genug.

Vierlinge im Salonwagen

Nachdem die Begeisterung um die Fünflinge von Kanada etwas abgeklungen war, begann man nach anderen „Naturwundern“ Ausschau zu halten. Man entdeckte nach 22 Jahren die Reens-Vierlinge, vier blühende Mädchen, die heute eine Universität in Waco besuchen. Wieder hatte sich kein Mensch um die Reens gekümmert, erst als sie Doktor Dajoe ein, die Dionne-Fünflinge zu besuchen. Als man es erfuhr, landete der Kaiser von Brasilien den Reens eine größere Summe Geldes, damit sie auf dem Wege auch die Kasper-Vierlinge besuchen. In diesem Zwecke bekamen sie einen eigenen Salonwagen zur Verfügung gestellt, fuhren damit nach Paris, wo sie den Kaiser-Vierlingen Geiselscheider brachten, um dann nach Genua weiterzureisen, wo sie mit wahrhaft königlichen Ehren empfangen wurden. Sie haben jetzt Kontrakte für den Film erhalten, so viele, daß sie noch nicht wissen, welchen sie annehmen werden.

Nebenbei leben in Texas, dem Heimatlande der Reens noch andere Vierlinge: so die vier Töchter der Händlerin Frau Virricones. Sie sind heute sechs Jahre alt. Die Reklame wollte sich auch dieser Kinder bemächtigen, aber die Mama

winkte höflich ab. Für Reklamezwecke gibt sie ihre Kinder nicht her.

Um nochmals auf die erste „bekannte“ Fünflings-Mutter Elizabeth Lyon zurückzukommen, sei noch erwähnt, daß sich die Dame seither auch eine Art Reklame ausgedacht hatte, um zu Geld zu kommen. Sie ließ ihre fünf verheirateten Kinder einbalsamieren, legte sie in kleine Glasbehälter und — stellte sie öffentlich gegen ein Eintrittsgeld von zehn Cents aus. Bis das Gesundheitsamt eintrifft und der natürlichen Mutter die Mumien wegnimmt, um sie — ins Museum nach Washington zu überführen, wo sie heute noch zu betrachten sind.

Zerstört Kaffee das Familienglück?

Vor 250 Jahren wurde das erste Kaffeehaus Deutschlands eröffnet

In der Donaustadt Regensburg wurde Anfang des Jahres 1687, also vor 250 Jahren, das erste deutsche Kaffeehaus eröffnet. Von hier aus nahm das schwarze Getränk seinen Siegeszug durch Deutschland.

„Herr Ober, bitte, eine Tasse Kaffee!“ Kann man es denn ermessen, wie oft in deutschen Ländern dieser Ruf ertönt, wer vermag es auszurechnen, wieviel Tausende von Gefäßstücken dieser köstlichen schwarzen Brühe, die selbst der Kermesse nicht mehr missen will, täglich getrunken werden? So selbstverständlich ist uns dieser lässliche Frühstückstrank schon geworden, daß wir es kaum glauben wollen, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, da man in Deutschland noch keine Kaffeehäuser kannte und die kleine, braune Bohne in Europa ein unbekanntes Ding gewesen ist.

Doch in diesen Tagen feiern wir das 250-jährige Jubiläum des Kaffees, den Tag, an dem sich in Deutschland jagdhaft das Tor eines Kaffeehauses öffnete. Der Donaustadt Regensburg gedührt der Ruhm, die ersten Kaffeehausbrüder in ihren Mauern beherbergt zu haben, denn Anfang des Jahres 1687 wurde in einer verfallenen Gasse das bis dahin völlig unbekannte Getränk zum erstenmal ausgedient. Gewiß, man hatte in Deutschland schon und wann schon münchisch gebrüt, daß man in Marseille, Paris und London eine dunkle Brühe aus einer fernem Welt genieße, die man durch Auslaugen gelber Kerne in Wasser gewinne, aber man hat sich weiter über diese „Machafferei arabischer Bitten“ nicht gekümmert. Die deutsche Bierkultur schmeckte ja morgens wie abends sicher ebenso gut, und an Wein und Met gab es wahrhaftig keinen Mangel. Aber da trafen aus schon die Wiener diese heiße, schwarze Brühe, mit der sie durch die Türken bekannt wurden, die 1683 die schöne Donaustadt belagert hatten. Man war dort des Lobes voll über das dunkle Getränk, das mit Zucker und Milch vermischt, besonders den Damen köstlich erschien. Dazu ah man noch ein neues Gebot, das Frau Veronika Krapi sozusagen über Nacht „erfunden“ hatte, Inzupria, überzuckerte und mit Marmelade gefüllte Bälle aus Gefäße, die sich unter dem Namen „Krapfen“ größter Beliebtheit erfreuten.

Kurz und gut, vier Jahre später hatte der türkische Kaffee misamt den Wiener Krapfen auch den Donanweg nach Regensburg gefunden. Freilich sollten noch viele Jahrzehnte ins Land gehen, bis der Kaffee als Volksgetränk in allen Haushaltungen Eingang fand. Erstens war so eine Tasse Kaffee immerhin ein recht teurer Spaß, zweitens sah man nicht recht ein, warum man der alten Vierfüßler einem ausländischen Getränk zuliebe plötzlich Salet fagen sollte. Kurz gesagt, die Meinungen schwoben hin und her, wahre „Kaffeeerriege“ entbrannten, und als man gar aus London vernahm, daß dort die Frauen eine Witschrift an den Bürgermeister gerichtet hätten, „er möge die Kaffeehäuser sofort schließen, weil das „Teufelsgebräu“ ihr ganzes Familienglück zerstöre“, bekamen die Anhänger der Vierfüßler erst recht die Oberhand.

Friedrich der Große, der ebenfalls zu den verschworenen Feinden des „schädlichen Kaffeenusses“ zählte, erließ ein Kaffeehandels- und Brennmonopol, so daß die Berliner Hausfrauen erzwungen waren, geschmuggelten Kaffee in aller Heimlichkeit zu trinken. Erst um 1800 brauchte man sich vor dem kalten, preussischen „Kaffeeerriege“ nicht mehr zu fürchten. In Regensburg aber, das den heute unangezählten Kaffeen und Tassen Kaffee den Weg nach Deutschland gebnet, kann man stolz sein auf das 250-jährige Jubiläum, das wir am besten in aller Stille — in einem Kaffeehaus, begeben wollen. „Herr Ober, dann gleich eine Portion...“

Schwefelstein geacht, daß das Dröhnen der Glocke Verrat und Lebens- und Lebensgefahr bedeute — und ist abermals geflohen, abermals hinein in die Wälder Pitalins, dorthin, wo sie am dichtesten sind.

Die vier Engländer machen sich auf, Onobali, die braune Helena, die ewige Meuterin, zu suchen. Und sie finden sie denn auch am zweiten Tag ihrer Streife in einer überwachten Schlucht. Da liegt sie am Fuße eines hohen Baumes — die großen Augen hatten gebrochen ins Plätterlein — tief in ihr Herz hat sie sich das späte und schwarze Messer gehoben, dessen Schneide eigentlich bestimmt war für das Herz eines weichen Mannes... Vermutlich für des Adams Herz, dessen Lieblingsfrau sie gewesen ist. Sie hat sich der angedrohten Lebens- und Lebensstrafe durch den Freitod entzogen...

„Ruh, es ist gut, Adrian wird Liebe sein auf Pitalin!“

Die Engländer atmen auf, wie von einem Alpdruck erlöst. Aber Adams bereitet Onobali immerhin ein Grab, wüßte der braunen Schönen, die seine Lieblingsfrau gewesen ist...

Ein neuer Feind

Es ist das Jahr 1795. Sechzig Jahre ist man nun auf der Insel Pitalin. Und wirklich berührt Ruhe auf dem Eiland, seit Onobali sich selbst gerichtet hat. Um vor allen natürlichen Bedrohungen von Seiten der unberechenbaren Frauen sicher zu sein, hat man sie aus den einzelnen Höhlen entfernt und ein gemeinsames Weibhaus für sie errichtet, in dem sie wohnen und vor allem allmählich einander kennen lernen — so ist wenigstens der Schlaf der vier letzten Engländer sicher geworden... sie brauchen sich nicht mehr zu fürchten vor spitzigen Messern, die bereit sind, sich in ihre Herzen zu graben während sie der notwendigen Ruhe pflegen.

Fortsetzung folgt



Vierlinge lassen bitten
Das kleine Miles in St. Neots (England) gehören die Shirley-Temple-Liedchen der 12-jährigen Irene Price im Rundfunk so gut, daß sie sie noch einmal hören wollten. Die kleine Irene folgte ihrer Einladung und erfüllte ihren Wunsch aus allerhöchster Nähe
Weilhold (M)

Die Insel der Unseligen

Ein Südsee-Roman, den das Leben schrieb / Der Staat der „Bounty“-Meuterer

Von Carl Corrinth Copyright by Presse-Tagesdienst

8. Fortsetzung

„Was ist die Stunde der Freiheit, wenn ihr nur wollt, Frauen von Tabiti! — und nach dann sicherlich auch die Stunde, die Rückkehr verheißt zu der verlorenen allfälligen Insel, wo alles Leben nur war ein Blumenfest und ein sanfter Tanz und ein Sonnenpiel geschmeidiger unverfälschter Glieder in den weichen Wogen des südlichen Meeres — ob!“

Die fünf diese verräterischen Worte einmal, singt sie zweimal, singt sie zum dritten Male — bis endlich Quintal der drohenden Zirkelphänomene, hochsprang und Wabi mit sich in die Hütte reißt, allwo er die nur zu Vereinstwillige wohnt, das ganze Komplott auszu-plaudern.

Dann dröhnt gellend wieder einmal die Glocke, die einmals die Schiffsglocke der „Bounty“ war, vom Vorbau des Versammlungshauses über die ganze Insel. Und die Gefährten — es sind ja nur noch Adams, Mac-Gon und Young — kommen herbeigeeilt und finden Quintal und hören von dem drohenden Verhängnis, dessen sie gewärtig sein müssen.

Adams trauert —
„... wieder Onobali!“
Mac-Gon droht rachebitterlich:
„Recht muß es ein Ende nehmen, ehe werden wir niemals unseres Lebens sicher sein — zur Hölle mit diesem Teufel von braunem Weib!“
Und die Genossen schließen sich seiner Meinung an:

Der Verrat

Wieder durch Gesana kam vorzeitig das böse Komplott zu Tage. Und zwar war es Wabi, die Lieblingsfrau des einsamen Matrosen Quintal, die, während sie um die Mittagzeit mit dem Flechten einer kleinen Matte aus Bast beschäftigt war, leise vor sich hin-sang — leise — doch laut genug, daß Quintal, der vor seiner Hütte im Schatten eines Baumes lag und ins Grün hinaussah, es hören mußte:

„Was planen die braunen Frauen für böse nächtliche Stunde?“

„Zur Hölle mit Onobali!“

Und Adams sagt nichts mehr — er kann sich dem Willen der Gefährten nicht verweigern...

Onobalis Tod

Man geht aus, nicht ohne Waffen, um sich zunächst einmal sämtlicher braunen Frauen zu versichern. Die sind längst aufmerksam darauf geworden, daß etwas im Gange ist — sie wissen, was es bedeutet, wenn die Glocke dröhnt vom Vorbau des Gemeinschaftshauses... Aber sie sind nicht geflohen; still und großartig, abnungslos waren sie in ihren Hütten, umspielt von den zahlreichen Kindern. Man stellt sie und treibt sie zusammen. Und man verheißt sie — aber man erzählt nichts, was man nicht schon mühte durch den Verrat Wabis, der Lieblingsfrau des einsamen Matrosen Quintal.

Im großen und garten leuchten die Frauen alles, sie sind abnungslos, nie haben sie etwas gehört von dem Plan, daß man die weichen Männer töten wolle — nicht einmal etwas gehört davon, daß in einsamen und unbewachten Stunden von Frauenhänden die Messer geschliffen werden — wer aber dies und jenes zuahört, der bereist sich mit sanftem Blick und hilflos dargebotenen Brüsten alle Schuld auf die ewig meuterische, heimtückische und herrschtsüchtige Onobali zu schieben.

„Wir anderen, o, wir anderen lieben euch ja, euch, unsere weichen Herren, wir haben es euch ja in tausend Stunden der Nacht bewiesen und haben auch unsere Kinder geboren, deren Väter wir doch nicht morden werden! Rein, niemand ist schuld als Onobali, die Furchtbare und Blutflüsterin! Tötet Onobali — dann endlich wird Liebe sein auf unserer Insel, ob!“

Wo aber ist Onobali?

Sie ist die einzige der braunen Frauen, die nicht anwesend ist bei diesem Bericht im Versammlungshaus. Sie hat noch besser als ihre

